

Anlage 10.

(Drucksachen-Nr. 9.)

Bericht und Antrag

des Provinzialausschusses,

betreffend

Bewilligungen aus dem Dispositionsfonds des Provinziallandtags (Ständefonds).

Zur Verfügung stehen:

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------|-------------|
| 1. In dem Haupt-Haushaltsplan sind für den Ständefonds vorgesehen . . . | 175 000 Mk. |
| 2. Zinsen rentbar angelegter Bestände | 5 000 " |

Aus dem verfügbaren Bestande von 180 000 Mk.

sind zunächst zu entnehmen die Mittel für die laufenden Arbeiten und zwar:

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------|-----------|
| 1. für die Weiterführung der Arbeiten am historischen Atlas | 5 000 " |
| 2. Kosten der Denkmälerstatistik | 100 000 " |

Bisher wurden hierfür jährlich 50 000 Mark bewilligt, dieser Betrag wird aber benötigt für Gehälter der für die Denkmälerstatistik tätigen Hilfskräfte. Wegen der außerordentlichen Steigerung der Druck-, Klischee- und Papierkosten ist eine Erhöhung der Summe auf 100 000 Mark beabsichtigt. Im Druck befinden sich zurzeit die Bände über die Kunstdenkmäler der Stadt Aachen.

- | | |
|----------------------------------------------|----------|
| 3. Kosten der örtlichen Bauleitung | 10 000 " |
|----------------------------------------------|----------|

Hierfür waren bisher 25 000 Mark vorgesehen, da ein Teil der Kosten auf den Haushalt für Kunst und Wissenschaft übernommen ist, so wird hier ein Betrag von 10 000 Mark ausreichen.

Sodann wird die Bewilligung nachstehender Beihilfen vorgeschlagen:

- | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| 4. Für die Instandsetzung des Pfarrhofes von Liebfrauen in Coblenz (vgl. Anlage 1) | 10 000 " |
| 5. Für Wiederherstellung des Fridel'schen Fachwerkhäuses in Rhens (vgl. Anlage 2) | 2 000 " |
| 6. Für die Instandsetzung der Clemenskirche bei Trechtlingshausen (vgl. Anlage 3) | 2 000 " |
| 7. Für die Instandsetzung der alten katholischen Pfarrkirche in Dedingen (vgl. Anlage 4) | 3 000 " |
| 8. Für die Instandsetzung des Turmes der alten katholischen Pfarrkirche in Rüttingsdorf bei Godesberg (vgl. Anlage 5) | 3 000 " |
| 9. Für Wiederherstellung des Daches auf dem Agathator in Raster (vgl. Anlage 6) | 2 000 " |
| 10. Für die Instandsetzung der katholischen Pfarrkirche in Hochelten (vgl. Anlage 7) | 11 000 " |

Zu übertragen 148 000 Mk.

	Uebertrag 148 000 Mk.
11. Für die Sicherung des Turmbestandes der St. Nikolauskirche in Calcar (vgl. Anlage 8)	10 000 "
12. Für die Instandsetzung der Oberburg bei Manderscheid (vgl. Anlage 9)	4 000 "
	Summe 162 000 Mk.

Der Provinzialausschuß beehrt sich folgenden Beschluß vorzuschlagen:

„Provinziallandtag bewilligt aus dem Dispositionsfonds des Provinziallandtags für die in der Vorlage des Provinzialausschusses angegebenen Zwecke 162 000 Mark“.

Düsseldorf, den 16. Juni 1921.

Der Provinzialausschuß:

Dr. Adenauer,
Vorsitzender.

Dr. von Renvers,
Landeshauptmann.

Gutachtliche Aeußerungen

des

Provinzialkonservators der Rheinprovinz

(Anlagen 1—9)

zu den Beihilfeanträgen gegen den Dispositionsfonds des Provinziallandtags
(Ständefonds).

Anlage 1.

Coblenz. Pfarrhof von Liebfrauen.

Der Pfarrhof von Liebfrauen in Coblenz, der zwischen St. Florin und Liebfrauenkirche an der Stelle des alten Hofgerichts erbaute frühere Nickenicher Hof, hat seine im Stadtbild so wichtige äußere Form nach der schweren Beschädigung von 1688 erhalten, wie das ganze Stadtbild von Coblenz damals erneuert wurde. Es ist ein prächtiger Barockbau mit wertvoller Innenausstattung, nach außen markiert durch zwei prächtige Barockhauben, die über Mauertürmen des römischen Kastells errichtet sind. Die beiden Barockhauben befinden sich seit Jahren in schlechter baulicher Verfassung und bedurften einer gründlichen Instandsetzung, Ausbesserung der Dachkonstruktion, einiger Maurerarbeiten, sowie einer vollkommenen Neudeckung. Da die Arbeiten wegen des gefährlichen Zustandes unaufschieblich waren, hat die Gemeinde trotz ihrer schlechten und unübersichtlichen wirtschaftlichen Lage mit der Instandsetzung des am meisten gefährdeten Turmes auf Grund eines Kostenanschlages von 70 000 Mark für beide Türme beginnen müssen. Die Arbeiten an diesem Turm haben über 41 000 Mark erfordert. Der andere Turm, dessen Instandsetzung inzwischen auch unaufschieblich geworden ist, wird die gleiche Summe etwa beanspruchen. Im Hinblick auf die große Bedeutung des Liebfrauenpfarrhofes in künstlerischer und geschichtlicher Hinsicht bitte ich, einen Betrag von 10 000 Mark aus Provinzialfonds bereitstellen zu wollen unter der Bedingung,

daß die Stadt Coblenz sich in angemessenem Maße an der Aufbringung der Kosten beteiligt. Unter den heutigen Verhältnissen scheint es dringend geboten, auch die Städte nach Möglichkeit zu den wichtigsten und für ihren engeren Kreis wertvollen Aufgaben der Denkmalpflege in stärkerem Maße als bisher heranzuziehen.

Anlage 2.

Rhens, Kreis Coblenz. Fachwerkhaus Fridel.

Unter den alten Fachwerkhäusern des malerischen Städtchens Rhens am Rhein ist das unmittelbar am Bahndamm gelegene Haus vom Jahre 1629 mit seinem prachtvollen Fachwerkgiebel das reichste und interessanteste. Das Haus ist seit langen Jahrzehnten stark vernachlässigt worden. Von den auswärtigen Besitzern hat es der Zimmermann und Schreiner Fridel im vorigen Jahre erworben und beabsichtigt, dasselbe herzustellen. Die Kosten werden sich einschließlich der einfachen Erneuerung des besonders schadhaften Hintergebäudes auf etwa 70 000 Mark belaufen, diejenigen des Vorderhauses allein auf 40 000 Mark. Der Eigentümer ist durchaus guten Willens und hat sich bereit erklärt, unter der Leitung des Kreisbauamtes, die von dem Kreis zur Verfügung gestellt werden soll, die schöne Giebelfront instand zu setzen, wenn er eine geringe Unterstützung erhält. Die Arbeiten am Vordergiebel allein werden etwa 10 000 bis 15 000 Mark erfordern. Vorausichtlich werden auch der Landkreis Coblenz und der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz Beihilfen gewähren. Ich beehre mich, einen Betrag von 2000 Mark aus Provinzialfonds in Vorschlag zu bringen.

Anlage 3.

Clemenskirche bei Trechtingshausen, Kreis St. Goar.

Die malerische kleine Clemenskirche am Rheinufer oberhalb Trechtingshausen, zwischen hohen Bäumen auf dem alten Friedhof gelegen, ist eines der malerischsten und wichtigsten Baudenkmäler der Uebergangszeit. Sie hat mit Hilfe der Provinzialverwaltung Mitte der 90er Jahre eine gründliche Instandsetzung erfahren. Während des Krieges sind aber wieder erhebliche Dachschäden entstanden, die ein sofortiges Eingreifen notwendig machen. Namentlich ist auch bei einem Einbruch durch das Dach des Seitenschiffes ein großes Loch entstanden. Auch die Fenster sind durch Einbruchversuche stark mitgenommen. Die Kirchengemeinde Trechtingshausen hat der Kirche nicht im ganzen Umfang die sorgfame Bauunterhaltung zuteil werden lassen, die das so wertvolle Baudenkmal erfordert. Andererseits muß aber anerkannt werden, daß die Gemeinde Trechtingshausen mit 900 Seelen, darunter einem überwiegenden Teil an Eisenbahnangestellten, in keiner besonders günstigen wirtschaftlichen Lage ist, zumal da sie von dem Pfarrhausbau her noch 20 000 Mark Schulden zu löschen hat. Die Kirchenumlagen betragen 49% des Einkommensteuereolls von 1919. Das Vermögen der Clemenskirche umfaßt nur 1300 Mark.

Bei einer Besichtigung im Dezember 1920 ist festgestellt worden, daß mindestens 3000 Mark für die Beseitigung der schlimmsten Schäden an der Kirche erforderlich sein werden. Ich bitte ganz ergebenst, mit Rücksicht auf die kunstgeschichtlich so hohe Bedeutung des in weiten Kreisen bekannten und beliebten Baudenkmals einen Kredit bis zur Höhe von 2000 Mark bereitzustellen unter der Bedingung, daß die Gemeinde den gleichen Betrag aufbringt.

Anlage 4.

Dedingen, Kreis Ahrweiler. Erhaltung der alten katholischen Pfarrkirche.

Die seit etwa 20 Jahren außer Benutzung befindliche katholische Pfarrkirche in Dedingen, oberhalb Oberwinter, rechnet durch ihre reizvolle architektonische Lösung, wie durch ihre malerische Lage zu den interessantesten mittelalterlichen Dorfkirchen. In dem einfachen Langhaus sind ältere Baureste erhalten. Der Chor aus der Zeit um 1500 ist durch die sehr feine Chorböschung mit Figürchen an den Konsolen und Schlusssteinen ausgezeichnet. Der niedrige beschieferte Turmaufsatz mit der davorliegenden Vorhalle vollendet das außerordentlich malerische Bild. Seit langen Jahren ist die Denkmalpflege um die Erhaltung dieses wertvollen Kirchleins bemüht. Diese Bemühungen haben infolge des Krieges und der Nichtbesetzung der Pfarrstelle während der letzten Jahre einen Fortschritt nicht verzeichnen können. Jetzt aber interessieren sich Zivil- und Kirchengemeinde lebhaft für die Erhaltung und man beabsichtigt, den Raum für Jugendpflegezwecke nutzbar zu machen. Weiterhin hat sich auch ein Wohltäter gefunden, der den Betrag von 2000 Mark bereitgestellt hat. An den Dächern und am Turmaufbau sind erhebliche Schäden entstanden; besonders dringlich sind Reparaturen in der Höhe von etwa 3000 Mark. Es scheint aber geboten und rationeller, das ganze Äußere des Gebäudes einschließlich Verglasung möglichst in einem Zuge herzustellen. Dadurch würde auch der Raum fürs erste schon benutzbar werden, während die weiteren Arbeiten im Innern nach und nach ausgeführt werden können. Insgesamt sind diese Arbeiten auf rund 15 000 Mark geschätzt worden. Die unmittelbar zur Erhaltung und Wiederbenutzung notwendigen Arbeiten erfordern innerhalb dieses Betrages etwa 10 000 Mark. Ich beehre mich, eine Beihilfe von 3000 Mark aus Provinzialfonds vorzuschlagen, sodas mit der vorhandenen Stiftung 5000 Mark zur Verfügung stehen. Es wäre daran die Bedingung zu knüpfen, daß der gleiche Betrag von 5000 Mark von der Gemeinde aufgebracht wird.

Anlage 5.

Godesberg-Rüngsdorf, Kreis Bonn. Turm der alten katholischen Pfarrkirche.

Der von der alten katholischen Pfarrkirche in Rüngsdorf bei dem Abbruch vor etwa 20 Jahren allein auf dem erhöhten alten Friedhofgelände erhalten gebliebene romanische Ostturm mit kleiner Apsis ist eine der wertvollsten Typen dieser Baugattung des 12.—13. Jahrhunderts in der Nähe von Bonn, recht malerisch gelegen an einer Straßenecke in seiner Höhenlage und umgeben von einem Kranz prächtiger alter typischer Grabkreuze. Die Gemeinde Godesberg als Eigentümerin hat kurz vor dem Kriege die Neubeschiefung des Turmhelmes in Angriff genommen und zunächst von den 8 Seiten 3 neu eingedeckt; die Neueindeckung der übrigen 5 Seiten ist jetzt auch wegen der Gefährdung durch die herunterstürzenden Schiefer dringendes Bedürfnis geworden. Bei längerer Vernachlässigung wird die mustergültige Eichenkonstruktion des Turmhelmes auch dem Verderben ausgesetzt sein und zu einem späteren Zeitpunkt erhebliche Aufwendungen erfordern, wenn nicht jetzt die Dachhaut erneuert wird. Die Kosten sind unter Einschränkung auf das Notwendigste jetzt auf 24 000 Mark festgestellt worden. Die Gemeindeverwaltung erklärt, daß sie nur durch Aussicht auf eine wenn auch geringe Beihilfe die Bewilligung der Mittel bei der Gemeindevertretung wird erreichen können. Es ist das ein für die Denkmalpflege schwerlicher Zustand, den sie früher bei größeren Gemeinden nicht gekannt hat, aber bezeichnend für die Schwierigkeiten, die sich der notwendigsten Erhaltung unserer wertvollen örtlichen Baudenkmäler unter den zeitigen Umständen

entgegenstellen. Ich bitte ganz ergebenst, unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse einen Betrag von 3000 Mark auf Provinzialfonds übernehmen zu wollen unter der Bedingung, daß der Rest der Kosten von der Gemeinde getragen wird.

Anlage 6.

Kaifer, Kreis Bergheim (Erft). Instandsetzung des Agathatores.

Das Dertchen Kaifer an der Erft umschließt in recht malerischer Lage die Reste einer mittelalterlichen Züllicher Burg mit kleinster Ortsbefestigung. Das Bild ist bestimmt im wesentlichen durch das aus dem 14. Jahrhundert stammende St. Agathator. Im Jahre 1918 ist infolge Blitzschlag die Bedachung des Tores abgebrannt. Die Gemeinde hat den Wunsch, den Bau für die Zwecke des kleinen Bürgermeisteramtes durch einen Neubau mit Treppenhaus, Gefangenzelle und 2—3 Verwaltungsräumen auszunutzen angesichts der großen Wohnungsnot. Die Kosten hierfür werden sich auf annähernd 95 000 Mark nach dem Anschlag belaufen. Die Gemeinde zählt nur 573 Seelen, bestehend zum größten Teil aus Arbeitern. Neben der Reichseinkommensteuer wurden im Jahre 1920 1200 % Zuschläge zu den Realsteuern erhoben, 1921 werden voraussichtlich 1700 % erforderlich sein. Die Denkmalpflege ist nur an der Wiederherstellung des Tor-daches, das zur dauernden Erhaltung des Tores notwendig ist, interessiert. Die Kosten speziell für diese Arbeiten werden sich nach dem Anschlag auf 15 000 bis 20 000 Mark belaufen. In Anbetracht des Denkmalwertes des Torturmes und der geringen Leistungsfähigkeit der Gemeinde bitte ich, als Beihilfe für die Wiederherstellung des Daches einen Betrag von 2000 Mark bereitstellen zu wollen.

Anlage 7.

Hochelten, Kreis Nees. Katholische Pfarrkirche.

Das am äußersten rechtsseitigen Niederrhein auf dem Eltenberg, einem der landschaftlich schönsten Punkte, gelegene frühere Damenstift Hochelten besitzt einen für die Entwicklung der romanischen Baukunst wichtigsten Bau aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts. Der mächtige Turm beherrscht zusammen mit der linksrheinischen Schwanenburg in Cleve das ganze Bild des nördlichen Grenzgebietes der Rheinlande. Das Bauwerk hat schon in früheren Jahrhunderten schwer gelitten. Die Kirche hat von 1585—1671 als Ruine mit eingestürzten Gewölben gelegen, ist dann in beschränktem Umfang unter Beseitigung des einen Seitenschiffes wiederhergestellt worden, bestand noch in der französischen Zeit, weil eine Tochter Joachims Murats bis 1811 letzte Äbtissin war, und wurde nach einer Zwischenzeit weiterer Vernachlässigung zur Pfarrkirche der heute nur 275 Seelen fassenden Gemeinde gemacht. Daraus entspringen dauernde Hindernisse für eine fachgemäße Pflege des großen Bauwerks. Eine Instandsetzung der Dächer hat Anfang der 90er Jahre mit Hilfe der Provinzialverwaltung stattgefunden. Es haben sich aber namentlich am Mauerwerk und an dem damals nur notdürftig ausgeflickten Turmdach immer wieder größere Schäden gezeigt. An der Südseite besonders lösen sich große Partien der Tuffverblendung ab. Auch ist sonst hier Bewegung im Mauerwerk zu beobachten, die zur Ruhe gebracht werden muß, wenn nicht weitere große Schäden eintreten sollen. Verhandlungen über die notwendigen Sicherungsmaßnahmen schweben schon seit den letzten Jahren vor dem Kriege. Für die Beseitigung eines allerdringlichsten Dachschadens sind im Jahre 1919 das Generalvikariat und der Provinzialkonservator mit seinem Fonds für kleinere Arbeiten eingetreten. Die Durchführung der während des Krieges auf 13 000 Mark veranschlagten Arbeiten mußte aber immer wieder zurückgestellt werden. Ein auf meine Veranlassung jetzt revidierter zuverlässiger Kostenschlag sieht 44 600 Mark vor. Die Ausführung ist

dringlich, wenn die Kosten sich nicht noch weiter erhöhen sollen. Bei der Leistungsunfähigkeit der Gemeinde wird es aber Schwierigkeiten machen, die notwendigen Mittel aufzubringen. Es wird das nur möglich sein, wenn durch eine erhebliche Provinzialbeihilfe der nötige Anstoß dazu gegeben werden kann. Ich möchte eine Beihilfe in der Höhe von 11 000 Mark empfehlen. Die Bewilligung würde unter der Bedingung zu erfolgen haben, daß innerhalb Jahresfrist die übrigen Mittel zur Ausführung des Kostenanschlages von 44 600 Mark gesichert werden.

Anlage 8.

Calcar, Kreis Cleve. St. Nikolauskirche.

Die St. Nikolauskirche in Calcar, durch ihre baugeschichtliche Bedeutung wie auch durch den Reichtum ihrer Ausstattung neben dem Kantener Dom das hervorragendste Baudenkmal des späten Mittelalters am Niederrhein, ist mit ganz erheblichen Summen unter Beteiligung der Provinzialverwaltung mit 20 000 Mark im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts wiederhergestellt worden. Im Jahre 1918 ist durch Kurzschluß nicht allein der damals neu errichtete Turmhelm abgebrannt, sondern auch der Turm selbst bis zum Boden ausgebrannt, wobei unter anderem das wertvolle mittelalterliche Geläute vollkommen vernichtet wurde. Nur mit Mühe hat das Schiff mit seinen wertvollen Schätzen gerettet werden können. Eine vollkommene Wiederherstellung einschließlich der Beschaffung eines entsprechenden Geläutes würde heute etwa 400 000 Mark erfordern, deren Beschaffung für das erste ganz ausgeschlossen erscheint. Dagegen hat trotz der notdürftigen Abdeckung des Turmes seit 1918 sich immer deutlicher gezeigt, daß zum mindesten das Mauerwerk des Turmes, das durch das Ausbrennen schwer gelitten hat, dringend der Instandsetzung, namentlich auch der Anlage einer verankernden Eisenbetondecke bedarf, wenn nicht eine weitere erhebliche Gefährdung für den Turm selbst und die angrenzenden Teile des Schiffes eintreten soll. Die Wiederherstellung des Turmhelmes, der innere Ausbau des Turmes, Beschaffung eines Geläutes usw. müssen vor der Hand zurückgestellt werden. Die zur Auszahlung gelangte Versicherungssumme (für den Turm 60 000 Mark) bildet nur einen Bruchteil der Kosten. Im Hinblick auf die Dringlichkeit der Sicherung des Turmbestandes, für die nach dem vorliegenden Anschlag rund 90 000 Mark erforderlich sein werden, bitte ich ganz ergebenst, eine Beihilfe von 10 000 Mark bereitstellen zu wollen.

Anlage 9.

Manderscheid (Kr. Wittlich), Oberburg.

Die Burgruine Obermanderscheid, bekanntlich eine der malerischsten Ruinen der Eifel, ist aus Privatbesitz nach langen Verhandlungen an den Eifelverein und von diesem an die Gemeinde Manderscheid übergegangen. Die dringend notwendige Sicherung, die bei diesen Verhandlungen ein erhebliches Moment bildete, war während des Krieges auf 6500 Mark veranschlagt worden. Der Provinzialausschuß hat Ende 1919 3000 Mark bewilligt. Inzwischen waren durch weitere Kreise einschließlich der Provinzialbeihilfe 12 000 Mark bereitgestellt. Bei der Inangriffnahme der Arbeiten hat sich aber herausgestellt, daß sich ein Mehrbedarf von rd. 8000 Mark ergibt. Die bislang aufgewendeten Summen werden zum größten Teil unnütz ausgegeben sein, wenn es nicht gelingt, den Fehlbetrag von 8000 Mark sicherzustellen. Bei der hohen Bedeutung des Bauwerks, seinem reichen Besuch, sowie angesichts des von Kreis, Gemeinde, Eifelverein usw. bekundeten Interesses beehre ich mich ganz ergebenst, die Uebernahme des Fehlbetrages zur Hälfte, also in der Höhe von 4000 Mark, auf Provinzialfonds gelegentlichst zu befürworten.